

CORPUS CHRISTI

Nicht jede Freiheit macht frei

Bald kommt die lang ersehnte Ferien – und Urlaubszeit. Das bedeutet für viele von uns, einige Wochen frei zu sein vom täglichen Einerlei.

Wir möchten frei sein von Sorgen, Verantwortung, Schule, Eheproblemen, Schuld, Sünde usw.

Was bedeutet für uns frei sein: Zeit haben, einfach leben, in der Sonne liegen, ein Buch lesen, einmal ausschlafen, nicht kochen müssen?

Wir kennen alle die Szene aus dem Evangelium, wo ein junger Mann Jesus begegnet und ihm die Frage stellt: „Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ Als Antwort hört der junge Mann: „Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben“ (Mk 10, 17-22).

Da ist ein junger Mann, er fühlt sich frei und unabhängig, hat alles, was er braucht. Trotzdem ist er auf der Suche; er merkt, etwas fehlt noch. In der Begegnung mit Jesus wird ihm deutlich: Ich bin gar nicht so frei und unabhängig, wie ich bisher meinte; ich bin gefesselt an mein Geld. Und er schafft es nicht, sich befreien zu lassen: „Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen“ (Mk 10,22).

Noch deutlicher werden Freiheit und Unfreiheit in einer Gleichnisgeschichte vom Wolf und dem Hofhund aufgezeigt. Dem Hund geht

es sehr gut; er bekommt genug zu fressen und er hat keine Sorgen. Die Kette bemerkt er nicht – und fühlt sich frei. Aber plötzlich kommt der Wolf und macht ihm den Mund wäbzig, indem er sagt: „Kennst du die Wälder nicht und darfst du auch keine Hasen jagen?“ Da wird die Kette in den Augen des Hundes riesengroß. Sie wird zu einem Zeichen seiner Unfreiheit; der Hund legte sich hin und heulte – und er war nie mehr glücklich. Seine Lage ist dieselbe wie vorher, aber seine Einstellung hat sich geändert. Er wird unfrei, nicht wegen der Kette, sondern weil er sich abhängig von den Ansichten und Vorstellungen des Wolfes gemacht hatte.

Ist diese Geschichte nicht ein Bild unseres eigenen Lebens? Ein Mensch, zufrieden mit seinem Leben, seiner Umwelt und Ehe, in Harmonie mit Gott, ist frei. Da wird ihm eingeredet: Du bist doch nicht frei, immer an der Kette deiner Familie, der Kirche! Mach dich doch frei, und tu, was du willst! Zerbrich die Bindungen an die Ehe, Familie und Gott, komm heraus aus den Zwängen. Befriedige deine Regungen und Triebe, und laß dich von Niemandem daran hindern!

Wie geht das aus? Der Wolf verhungerte im nächsten Winter, weil er kein Futter hatte. Er währte sich in Freiheit und merkte nicht, daß er ein Sklave seiner selbst geworden war.

Jeder Mensch wird von vielen Fesseln gehalten. Er spürt oft gar nicht die Meinungen und Strömungen und die Beeinflussung, denen er

nicht selten unterliegt. Oft wird nicht unsere eigene Meinung wiedergegeben oder unsere Entscheidung gefällt, sondern die Meinung und Entscheidung anderer. Solche Fesseln müssen wir lösen.

Wenn ein Schiff aus dem Hafen läuft, weiß der Kapitän genau, wo es hingeht. Das Schiff muß Kurs nehmen. Es muß ein Ziel haben und damit eine geheimnisvolle Bindung eingehen. Eine solche Bindung ist auch für den Menschen notwendig, wenn er die wahre Freiheit finden will. Sonst treibt er ziellos und ruhelos auf dem Weltmeer und wird von jedem Wind hin und her getrieben. Unbegrenzte Freiheit führt zum Untergang.

Für uns Christen ist diese Bindung angezeigt: „Ich bin der Herr, dein Gott!“ Du brauchst keine Angst zu haben: weder vor der Macht der Sterne, noch vor der Macht der Menschen, weder um dein Geld, noch um dein Vergnügen. Wenn du dein Herz an diese Dinge hängst, verlierst du deine Freiheit und wirst zum Sklaven. Ich, der allmächtige Gott, will dein Helfer sein. Halte dich an mich und du wirst frei sein.

Nichts anderes verkündet und lebt Jesus: Er will den Menschen zur Freiheit führen und damit zu einem Leben in Fülle. Der junge Mann im Evangelium wollte sich nicht befreien lassen, er war noch zu sehr an sich und seinen Besitz gefesselt. Auch uns macht Gott dieses Angebot der Freiheit; an uns liegt es, dieses Angebot anzunehmen.

Krystian Krawietz

Termine – Termine Juni – September

Fronleichnam

Do 15.06.06 – 9.00
Pfarrgottesdienst
anschl. Prozession

Primizgottesdienst

mit H. Matthias Stepper
So 25.06.06 -10.00

Kleinkindergottesdienste

So 18.06.06 – 10.00
So 16.07.06 – 10.00
So 17.09.06 – 10.00

Schülergottesdienste

So 25.06.06 – 10.00
So 30.07.06 – 10.00
So 24.09.06 – 10.00

Ökum. Friedensgebet

So 04.06.06 – 19.00
So 02.07.06 – 19.00
So 03.09.06 – 19.00

Ökum. Frauenfrühstück

Ref. Fr. Pfrin Voigt-Grabenstein
Do 06.07.06 - 9.00

Sternwallfahrt des Pfarreienverband Nürnberg am Ludwigskanal

am Freitag, 14.07.06 um 18.30 von CC zum Klösterle in Pilsenreuth um 19.00 Wortgottesdienst anschließend gemütliches Beisammensein

Andacht mit Biss

So 16.07.06 – 19.00

Eine Welt Waren Verkauf

nach den Gottesdiensten im Foyer
Sa/So 01./02.07.06

Zeltlager der Jugend

29.07. – 04.08.06 bei Eichstätt

Offenes Singen

So 02.07.06 – 20.00
im Pfarrsaal

Ruheständler

Mittwoch, 14.06.06 – 8.30
Wanderung bei Hersbruck
Mittwoch, 26.07.06 -
Busausflug Fränkische
Schweiz und Steigerwald
17.-21.09.06 Wandertage
im Thüringer Wald

Senioren

Mittwoch, 21.06.06 –15.00
Türen öffnen Herzen
Mittwoch, 12.07.06 -15.00
Sommer und Blumen
Mittwoch, 13.09.06 – 15.00
Tänze im Sitzen

Flohmarkt

für gebrauchte Kindersachen
Freitag, 15.09.06 – 17.00

Ein leckeres Süppchen

haben unsere Firmlinge für das Fastenessen am Misereorsonntag gekocht. Am Samstagnachmittag haben sie dafür in der Küche des Pfarrzentrums Gemüse geputzt, geschnippelt und eifrig in den großen Töpfen der Zeltlagerküche gerührt. Außer einer schmackhaften Gemüsesuppe wurde noch „Quinoa“ zubereitet, ein Eintopf aus den Anden mit einem Getreide das für diese Region typisch ist. Daß es den ca. 50 Gästen des Fastenessens geschmeckt hat, bewiesen die fast leeren Töpfe. Ein herzliches Dankeschön nochmals unseren „Meisterköchen“, die ihre Freizeit für die gute Sache geopfert haben. Und vielleicht hat ihnen das Kochen ja so viel Spaß gemacht, dass sie ihre Mütter am Muttertag auch entsprechend verwöhnen?

(MS)



Maiwanderung auf dem Mühlenweg Die Maiwanderung der Pfarrei führte uns mit 27 Teilnehmern den Mühlenweg entlang nach Zell, einem ehemaligen Wallfahrtsort. Sie begann bei Hofstetten mit einer Besichtigung der Schweizer Mühle, welche heute noch handwerklich betrieben wird. Die Wanderung führte weiter zur Fuchsmühle, Rothenmühle und Weihermühle nach Zell. Nach einer Stärkung ging die Wandergruppe in die neu renovierte Kirche und sang ein Marienlied. Über die Lochmühle führte der Weg zurück zum Ausgangspunkt. Bei Kaffee und Kuchen am Rothsee klang der 1. Mai gemütlich aus. (GB)

Andacht mit Biss am 16. Juli

„Andacht mit Biss“ - Sie werden sich fragen: „Warum mit Biss?“

Sie denken vielleicht bei Biss an:

- Nudeln mit Biss,
- an „al dente“

Wir denken bei Biss an:

- Inhalte,
 - die nicht so leicht verdaulich sind
 - die man erst gut kauen muss
 - die man sich auch einmal auf der Zunge zergehen lassen muss
- Inhalte,
 - die Zeit brauchen,
 - die etwas näher beleuchtet werden müssen
 - die tiefgründig sind

Die andere Andachtsform

„Andacht mit Biss“ versucht bewusst die behandelten Themen mit aktuellen Filmen aus aller Welt zu verbinden. Die ausgesuchten Filmausschnitte, denen jeweils eine Bibelstelle, Psalmen, Fürbitten oder meditative Texte zugeordnet werden, lassen Stück für Stück die religiöse Basis der Filme sichtbar werden. Das Textheft zur Andacht gibt die Möglichkeit die Texte auch in aller Ruhe zuhause noch einmal nachzulesen oder zu beten. Auf diese Weise hat das Team von „Andacht mit Biss“ bereits einige Filme der Gemeinde in Corpus Christi vorgestellt, wie z.B. Chocolat, About a boy, Verrückte Weihnacht oder Babettes Fest.

Die nächste „Andacht mit Biss“ findet statt, am 16. Juli 2006, um 19 Uhr im Pfarrsaal der Pfarrei. Er und steht unter dem Jahresmotto der Pfarrei „Unterwegs im Namen des Herrn“. Als Grundlage dient der Film „Vaya con Dios“, der aus dem Leben von drei Mönchen des vergessenen Cantorianer-Ordens erzählt und 2002 den bayerischen Filmpreis erhielt. (GDD)

Pfarrgemeinderat 2006-2010



Der Pfarrgemeinderat hat sich am 03. April 2006 konstituiert. Während einer spannenden Wahl wurde Gerald Scharl zum PGR-Vorsitzenden gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Brigitte Schön und Herbert Hänecke. Mitglieder des neuen PGR sind (von links): Herbert Hänecke, Birgit Schnös, Petra Hippelein, Gerald Scharl, Monika Peuschel, Andreas Greiner, Karoline Viefhaus, Tanja Bergmann, Claus Schmitt, Regina Serfort, Brigitte Schön, Matthias Beetz, Josefine Falkner, Andrea Köhler, Hubert Köhler, Christiana Wenk, Pfarrer Krystian Krawietz, Hubert Mahlich (HH)

Pilgerfahrt zur Schwarzen Madonna in Südpolen

Am Ostersonntag startete in Corpus Christi ein Reisebus mit 37 Pilgern nach Südpolen, um die Wallfahrtsorte und Sehenswürdigkeiten des Landes kennen zu lernen. Die Fahrt führte die Reisegruppe über Dresden und Görlitz nach Plawnowice bei Gleiwitz, wo das Quartier für eine Woche lag.

Nach einem guten Frühstück besuchte die Gruppe in Kotolin den Gottesdienst in einer barocken Kir-

che. Der Nachmittag war Tschenstochau und der „Schwarzen Madonna“ gewidmet, dem wichtigsten Marienwallfahrtsort Polens. Beeindruckend war hier, daß viele Jugendliche diese Stätte besuchten. Die Führung durch den Klosterkomplex der Pauliner mit Rittersaal, Basilika und der Kapelle der Madonna war beeindruckend.

Der Reiseleiter Norbert Daniel führt die Gruppe am Mittwoch nach Breslau, der Hauptstadt von Niederschlesien. Die mächtige gotische Kathedrale an der Oder prägt die Silhouette der Stadt. Große, breite Straßen leiten den Verkehr. Die Altstadt wird von zwei großen Plätzen geprägt, welche von barocken Bürgerhäusern gesäumt werden. Das Rathaus, welches in „schlesischer Gotik“ erbaut wurde, dominiert die Innenstadt.

Krakau, die Metropole Oberschlesiens, ist Nürnbergs Partnerstadt. Diese war das nächste Ziel. Hier fahren ehemalige Nürnberger Straßenbahnen. Das erste Ziel ist das „Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes“ – ein Ort, an dem die selige Schwester Faustina wirkte. Dem Backsteinkloster schließt sich eine neue moderne helle Kirche an.

Der Besuch führte weiter zur Kathedrale auf den Wawel, dem Burgberg Krakaus. In der Krypta der Kathedrale feierte Papst Johannes Paul II seinen Primizgottesdienst. Die Besichtigung der prächtigen Marienbasilika mit dem berühmten Altar von Veit Stoß war ein weiterer Höhepunkt.

Auch an diesem Abend konnte die Reisegruppe im Restaurant „Elefanten“ schlesische Spezialitäten genießen.

Eindrücke, die niemanden unberührt lassen, erlebte die Gruppe am nächsten Tag beim Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz. Es ist schwer, das damalige Geschehen und die aufkommenden Gefühle in Worte zu fassen. Man hofft, daß Menschen aus der Vergangenheit lernen; leider lehrt uns die Gegenwart, daß Täter auch heute an vielen Orten sind.

Am Nachmittag trifft die Reisegruppe in Wadowice ein. An diesem Ort sind sehr viele Menschen, um den Geburtsort und die Stätten von Papst Johannes Paul II. zu sehen. Es wird heftig renoviert, weil der neue Papst Benedikt Ende Mai den Ort besucht. Ein Besuch der Wallfahrtsstätte Zebrzydowska schließt sich an, welches auch ein großes Marienheiligtum ist.

Am Abend steht noch der Besuch des Salzbergwerkes Wieliczka aus dem 13. Jahrhundert auf dem Programm. Dieses Bergwerk steht auf der Unesco-Liste als Weltkulturerbe. Die Bergleute haben hier in 200 Metern Tiefe aus dem „weißen

Gold“ Salzfiguren geschaffen wie Kopernikus oder Goethe. Eine Kirche in der Größe von der Nürnberger Sebalduskirche befindet sich hier. Wandreliefs zeigen die Flucht aus Ägypten oder das letzte Abendmahl. Der Besuch dieses Bergwerkes bleibt ein unvergeßliches Erlebnis.

Der vorletzte Tag führt die Pilgergruppe noch in das Schloß von Plawnowice, dem ehemaligen Sitz der Familie Ballestrem. Hier feiern wir vor der Abreise noch einen Abschlussgottesdienst in der Schloßkapelle. Unser Fahrer Mike steuerte den Bus wieder sicher zurück nach Herpersdorf. (HH)



Segnend begegnet Johannes Paul II auch heute noch den Menschen. In seinem Geburtsort Wadowice sang die Gruppe „Ehre sei dem Vater“ an seinem Taufstein.

che, der Heimatgemeinde unseres Seelsorgers Krystian Krawietz. Er stellte seine Eltern und die ganze Familie vor. Der Nachmittag führte zum Marienwallfahrtsort Annaberg auf den Berg Gora Sw. Anny, auf dem sich ein Franziskanerkloster befindet.

Am nächsten Tag wurde die Verbeugbarkeit der Reisegruppe im Silberbergwerk von Tarnowskie Gory in 50 Meter Tiefe geprüft. Da die Mächtigkeit dieser Lagerstätten niedrig ist, wurden die Gänge nicht hoch ausgebaut. Über diesem Bergwerk gibt es keine wasserschützende Schicht, deshalb mußten Abfuhrkanäle gebaut werden. Auf diesen wurden Kähne eingesetzt, um die Bergwerksbesucher wieder zum 3 km entfernten Ausgang zu befördern.

Arbeit mit Kindern ist wichtig

Bei der Kinderarbeit greift in unserer Gemeinde ein Zahnrad ins andere. Die Arbeit ist wichtig, weil hier Werte und das Fundament für ein ganzes Leben gelegt werden. Beispiele:

Erstkommunion

Der Vorstellungsgottesdienst hatte das Thema: „Ich habe dich beim Namen genannt.“ Am Ende wurden Gebetspatenschaften an die Gemeinemitglieder verteilt. Sie wurden aufgefordert, ein namentlich genanntes Kommunionkind bis zur Kommunion im Gebet zu begleiten. Ein guter und gemeinsamer Weg.

Detektiv Pfeife und die Jesusleute von Emmaus – Ökumenische Bibeltage in Corpus Christi im 2006

Auch dieses Jahr fanden wieder ökumenische Kinderbibeltage in Corpus Christi statt. Am 10. und 11. April 2006 trafen sich vormittags jeweils ca. 40 Kinder, um mit Detektiv Pfeife heraus zu finden, was aus den Freunden Jesu, den „Jesusleuten“ nach dem Tod Jesu geworden ist. Sie trafen auf die Em-

maus-Jünger und erfuhren, dass die Geschichte noch lang nicht zu Ende ist, sondern dass Gott noch eine Menge mit den Menschen vor hat.

Kinderkreuzweg 2006

Am Karfreitagmorgen trafen sich Kinder in der Kirche Corpus Christi, um in Gedanken mit Jesus den Weg bis zum Kreuz zu gehen.

Es gibt Situationen in unserem Leben, die zu Herzen gehen, die man nicht mehr aus dem Kopf bekommt, man sagt dann: „Das ist mir aber unter die Haut gegangen“. Dabei kann es sich sowohl um schöne als auch um schreckliche Erlebnisse handeln. Das Streicheln einer Hand, aber auch die Schlägerei auf dem Schulhof kann unter die Haut gehen.

Dieser Kreuzweg lud die Kinder dazu ein, sich in Jesus hinein zu fühlen. Wie wird sich Jesus wohl auf den letzten Metern bis zum Kreuz gefühlt haben?

Der Kreuzweg Jesu: Geht er uns auch noch unter die Haut? (GDD)